

Thema: Prater Wien

Autor: Martin Stuhlpfarrer

# Song Contest: Geplatzter Traum

**Einkaufen. Am Wochenende des Events werden die Rollbalken hinuntergelassen. Kammer und Gewerkschaft hatten keinen einzigen Gesprächstermin zustande gebracht.**

VON MARTIN STUHLPFARRER

**Wien.** Eigentlich wollte sich Wien während des Song Contests als internationale Metropole präsentieren - als tolerante, bunte und lebendige Weltstadt mit Flair. Den tausenden ausländischen Besuchern wird sich die Bundeshauptstadt während des Veranstaltungswochenendes allerdings nun doch weniger lebendig und liberal präsentieren als geplant. Denn die angekündigten offenen Geschäfte am Song-Contest-Sonntag wird es nicht geben: Die geplante Sonderregelung ist gestorben, die Rollbalken bleiben unten, während die Besucher an den Schaufenstern vorbeiziehen werden.

Der Grund: Die angekündigten Verhandlungen zwischen der Wirtschaftskammer und der Gewerkschaft, um eine Sonntagsöffnung zu ermöglichen, haben nie stattgefunden - es gibt daher auch keine Einigung der Sozialpartner. Diese hatte Bürgermeister Michael Häupl gefordert, damit er eine Verordnung für die Sonntagsöffnung während der Song-Contest-Zeit erlässt.

## Wer ist schuld?

„Die Zeit für Verhandlungen sind jetzt zu kurz. Es wird keine Sonntagsöffnung während des Song Contests geben“, bestätigt Rainer Trefelik, seit Kurzem Handelsobmann in der Wirtschaftskammer Wien (WKW) und damit direkter Verhandlungspartner der Gewerkschaft. Das Wirtschaftsressort von Vizebürgermeisterin Renate Brauner (SPÖ), das in die Verhandlungen

eingebunden hätte werden sollen, bestätigt ebenfalls: „Es wird keine Sonntagsöffnung geben.“

Über die Gründe des Scheiterns gehen die Meinungen auseinander. „Bürgermeister Häupl wollte eine Einigung der Sozialpartner. Dazu ist es nicht gekommen, weil die Wirtschaftskammer nicht in der Lage war, zu einer Gesprächsrunde einzuladen“, wird in Brauners Ressort kritisiert: Als man vor einem Monat erklärt hatte, dass die Zeit knapp werde, hätte die Kammer gemeint: Der Handel werde wohl mit den bestehenden Regelungen auskommen.

Und die Sonntagsöffnung hätte es bei der Euro auch nicht wirklich gebracht. Damals hieß der Hand-

elsobmann Erwin Pellet (ÖVP), sein Nachfolger und Parteikollege Trefelik sieht es aber anders. Im Vorfeld des Song Contests hätte es eine Befragungen der Gewerkschaft zur Sonntagsöffnung gegeben. Während der Befragung hätten Verhandlungen keinen Sinn gehabt. Deshalb sei die Kammer nicht schuld, dass die Sonntagsöffnung am Song-Contest-Sonntag gescheitert sei.

## Stillstand bis zur Wien-Wahl

Jedenfalls richtet Trefelik seinen Blick nach vorne: „Ich halte nichts davon, diese Diskussion bei jedem Event zu führen.“ Nun gehe es darum, mit der Gewerkschaft über eine Tourismuszone in Wien zu reden, in der Geschäfte sonntags öffnen dürfen - allerdings nur, wenn sie es wollen.

Eigentlich wollte WKW-Präsident Walter Ruck genau diese Gespräche bis zum Song Contest abgeschlossen haben. Nur: Auch diese Verhandlungen hat es (noch) nicht gegeben. Dazu meint Trefelik: „In acht Bundesländern sind Tourismuszonen kein Problem. Nur in der Event-Stadt Wien.“ Er will nun „partnerschaftliche Gespräche“ mit der Gewerkschaft führen - Trefelik ist im Team der Kammer für diese Verhandlungen, die „in Kürze“ beginnen sollen. Nur: Trefelik macht sich keine Hoffnungen, dass sich vor der Wien-Wahl am 11. Oktober etwas bewegt: „Ich bin Realist.“ Womit die Rollbalken

der Geschäfte an Sonntagen weiterhin unten bleiben.

Thema: Prater Wien

Autor: Martin Stuhlpfarrer



# Die Rebellen des Rollbalkens

**Typologie.** Wo man einkaufen kann, wenn - eigentlich - geschlossen ist.

VON CHRISTINE IMLINGER

**Wien.** Auch wenn es mit der Öffnungszeiten-Einigung nicht geklappt hat: Schon jetzt gibt es ein Netz an Geschäften, das die Stadt auch sonntags versorgt. Hier eine kurze Typologie.

## Die Bäcker-Greißler

Sie sind oft die Retter in der Not: die Geschäfte, die außerhalb gewöhnlicher Öffnungszeiten mit dem Notwendigsten aushelfen. Neben klassischen Bäckereien, die sonntags gewöhnlich zu Mittag schließen, sind es vor allem die Migrantent-Bäcker mit Greißler-Sortiment, die sonntags oder spätabends offen haben und die mit sehr flexiblen Öffnungszeiten so etwas wie die neuen Greißler sind.

Rund ein Drittel der Wiener Bäcker ist heute in türkischer Hand, viele von ihnen öffnen bis Sonntagabend, einzelne die ganze Nacht. Manche haben zusätzlich eine Konzession als Imbiss, dann gibt es

Sonder-Konstruktionen, die Call-Shops sind und nebenbei Lebensmittel verkaufen - und sich rechtlich in Grauzonen bewegen. Wer das tut und wer nicht, ist für Laien nicht ersichtlich, wie Alexander Hengl vom Wiener Marktamt erklärt. Denn ein Bäcker oder Händler, der außerhalb gewöhnlicher Öffnungszeiten Lebensmittel verkaufen will, kann ein Gastgewerbe anmelden. Solche dürfen ihre Speisen und Getränke sowie alle Zutaten, die dafür verwendet werden, Waren des üblichen Reisebedarfs (Toilettartikel etc.) oder Geschenkartikel auch werktags nach 21 Uhr oder sonntags verkaufen.

Viele verstoßen dennoch gegen die Ladenöffnungszeiten. Denn lang wurden diese in Wien leger gehandhabt, jeder kannte einen Bäcker ums Eck, der sein Greiß-

ler-Sortiment sonntags (illegalerweise) verkauft hat. Seit zwei Jahren aber werden die Kontrollen intensiviert. 80 Inspektoren des Marktamtes sind in Wien unterwegs, die Zahl der Anzeigen steigt. Pro Jahr sind es mindestens 500, sagt Hengl. Fast doppelt so viele wie vor fünf Jahren. Manche werden mehrmals pro Jahr

angezeigt, ihnen drohen Strafen bis zu 1090 Euro. Mittlerweile, so Hengl, entziehen die Bezirke nach mehreren Strafen den Gewerbeschein, findige Geschäftsleute widersetzen sich, indem sie den Geschäftsführer austauschen und mit denselben Öffnungszeiten wieder aufsperrten. In Wien, schätzt Hengl, gibt es um die 50 Geschäfte, die sich konsequent den Öffnungszeiten-Regelungen widersetzen.

## Die Nachtschicht

Auch wenn sie rar sind, es gibt Geschäfte, die (teilweise auch nur am Wochenende) niemals schließen: die Bäckerei Prindl in der Jägerstraße, direkt am Augarten etwa verkauft die ganze Nacht neben frischer Backwaren auch das übliche Greißler-Sortiment. Auch am Brunnenmarkt, am Neubaugürtel, am Naschmarkt gibt es solche Bäckereien/Greißler. Aber mitunter bewegen sich auch 24/7-Versorger in einer rechtlichen Grauzone: Bäcker dürfen die ganze Nacht produzieren und ausliefern. Um ihre Imbisse (oder deren Zutaten) verkaufen zu dürfen, müssen sie aber ein Gastgewerbe anmelden. Brot zu nachtschlafender Stunde gibt es in Wien übrigens auch vollautomatisch: Der Bäcker Felzl hat voriges Jahr in der Schottenfeldgasse seinen ersten Brotautomaten eröffnet, aus dem von 20 Uhr bis sechs Uhr früh Brot gekauft werden kann.

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Martin Stuhlpfarrer

## Die Kiosk-Feinkost

Neben solchen Innovationen gibt es die fest etablierten Grätzel-Versorger: den Kiosk in der Kaunitz-

gasse etwa, eine Mischung aus Trafik, Imbiss und Greißler, der jeden Sonntag bis 23 Uhr öffnet – und von den Besuchern des Apollo-Kinos gegenüber gut lebt, aber auch Basics für die Küche verkauft.

Auch im Wiener Prater gibt es (legal, denn für den Prater gelten, wie für Ausflugsziele oder Sommerbäder, Sonderregelungen in der Öffnungszeitenverordnung) klassische Greißler: Der Wiesengreißler etwa verkauft im Prater von Obst bis zu Zeitschriften alles auch sonntags bis 20 Uhr. Ebenfalls im Prater, im Feinkostladen „Zur grünen Hütte“, gibt es Bio-Gemüse bis Mehlspeisen, sonntags bis 22 Uhr. Wer Exklusives sucht, wird auch in vielen Wiener Vinotheken fündig, die sonntags – ebenfalls dank Konzessions-Mix – neben Wein oft Käse, Nudeln oder Antipasti verkaufen.

## Die Etablierten

Mit den Geschäften an Verkehrsknoten und den Tankstellen gibt es freilich seit jeher Orte, an denen man sonntags das Notwendige bekommt: auch, wenn das mitunter mühsam ist. Wenn zum Beispiel vor dem Merkur-Minimarkt am Westbahnhof ein Sicherheitsmann steht, der Kunden nur einzeln einlässt, sobald ein anderer das Geschäft verlässt. Der Sonntags-Einkauf im chaotisch-überfüllten Billa am Franz-Josefs-Bahnhof oder am Praterstern ist ohnehin ein skurriles Erlebnis.

Wobei sich die Situation in den vergangenen Jahren entschärft hat, öffnen doch in Wien sonntags mittlerweile einige Billa-Filialen an Bahnhöfen und auf dem Flughafen, Spar-Filialen (z. B. Bahnhof Wien Mitte, Babenbergerstraße, AKH). Dazu kommen der U3-Supermarkt am Westbahnhof, Okay-Geschäfte oder die kleinen Supermärkte an Dutzenden Tankstellen über die Stadt verteilt – wenngleich sich die Preise dort – ebenso wie das Sortiment – dann doch nur für den Notkauf am Sonntag anbieten.